

1. EINLEITUNG

1.1. DIE FRAGESTELLUNG

In den medialen Berichten aus dem Nahen und Mittleren Osten entsteht oft der Eindruck, dass alle Araber Muslime wären und aktuelle Berichte über die Terrororganisation »Islamischer Staat im Irak und der Levante« (الدولة الإسلامية في العراق والشام/*ad-Dawla al-ʿIslāmiyya fī al-ʿIrāq wa-š-Šām*), die ein politisches Kalifat im gesamten Mittleren Osten errichten will und damit an das Konzept des islamischen Staats anknüpft, bestärken den Eindruck, dass arabische Identität immer auch muslimische Identität sei. Übersehen werden dabei die arabischen Christen, die in verschiedene Konfessionen getrennt in den jeweiligen arabischen Staaten eine Minderheit bilden. Eine dieser arabischen christlichen Konfessionen, die insbesondere im Libanon und in Syrien vertreten ist, ist die röm-orthodoxe Kirche, die mit der mit Rom unierten melkitischen griechisch-katholischen Kirche eine gemeinsame Geschichte teilt, in der sie als »die Melkiten« bezeichnet wurden.

Die Bezeichnung wird in der Sekundärliteratur auf das arabische *ملك/malik*¹ oder das syrische *ملك/malkō*² zurückgeführt, was beides jeweils mit »König« zu übersetzen ist. Sie spielt an auf die Unterstützung der Melkiten durch den byzantinischen Kaiser in den konfessionellen Streitigkeiten mit anderen christlichen Kirchen und war ursprünglich offenbar ein Pejorativ. S. Griffith hat gezeigt, dass die Bezeichnung erst im 8./9. Jhdt. von miaphysitischen Autoren eingeführt wurde und von Anfang an sehr starke politische Konnotationen aufwies, also hiermit nicht nur eine christliche Konfession, sondern auch eine soziologische Gruppe bezeichnet wurde.³

¹ Vgl. SAUGET, Joseph-Marie, *Premières Recherches sur l'Origine et les Caractéristiques des Synaxaires Melkites. (XIe–XVIIe siècles)* (SHG 45), Brüssel 1969, S. 21.

² Vgl. DICK, Ignace, *Les Melkites. Grecs-Orthodoxes et Grecs-Catholiques des Patriarcats d'Antioche, d'Alexandrie et de Jérusalem (Fils d'Abraham)*, Paris 1994, S. 9f.

³ Vgl. GRIFFITH, Sidney H., *The Church of Jerusalem and the 'Melkites'. The Making of an 'Arab Orthodox' Christian Identity in the World of Islam (750–1050 CE)*, in: LIMOR, Ora/STROUMSA, Guy G. (Hg.), *Christians and Christianity in the Holy Land. From the Origins to the Latin Kingdoms (Cultural Encounters in Late Antiquity and the Middle Ages 5)*, Turnhout 2006, S. 175–204, hier: S. 203f.

Mit den anderen christlichen Konfessionen des Fruchtbaren Halbmonds haben die Melkiten dabei nicht nur das allgemeine christliche Bekenntnis gemeinsam, sondern auch das Arabische als Alltagssprache. Während jedoch die meisten dieser christlichen Konfessionen ihre traditionelle Sprache als Liturgiesprache bewahrt haben, verwenden die röm-orthodoxe Kirche und die melkitische griechisch-katholische Kirche Arabisch auch im Gottesdienst. Möglicherweise rührt daher der Eindruck von A. Wessels; der in seiner Monographie »Arabier en Christen. Christelijke kerken in het Midden-Oosten« die Röm-Orthodoxen beschreibt als die, »die sich stets von allen Christen am meisten arabisch gefühlt und verhalten haben«.⁴

Und auch die griechisch-katholische melkitische Kirche beschreibt sich selbst als arabisch und definiert ihre Identität auch über den Gebrauch des Arabischen als Liturgiesprache. So erklärte Patriarch Maximos V. Ḥakīm (1967–2000) in einer Rede an der Universität in Algier am 13.04.1978 angesichts seiner Ehrenpromotion:

Das Arabische ist für unsere melkitische Kirche, wie auch für den Islam, die Gebetssprache. Teilweise seit dem 8. Jhdt., und vollständig vom 11. Jhdt. an beten wir auf Arabisch in einem großen Teil unserer Patriarchate.⁵

Zugleich definieren sich beide Kirchen durch den Byzantinischen Ritus, ein liturgisches System, das auf eine antiochenische Tradition zurückgehend in Konstantinopel entwickelt wurde und dabei eine nicht unwesentliche Prägung vom Jerusalemer Ritus erhielt. Innerhalb der Orthodoxie wird er nicht nur im Patriarchat von Konstantinopel verwendet, sondern wurde darüber hinaus auch in den Patriarchaten von Alexandria, Jerusalem und Antiochia übernommen und ist heute der dominante orthodoxe Ritus.

Die Christen im Nahen und Mittleren Osten hatten ihren je eigenen Ritus und ihre je eigene Liturgiesprache als mit dem Islam die arabische Sprache vereinheitlicht und im Zuge der Expansion des Islams auch verbreitet und durchgesetzt wurde. Es ist davon auszugehen,

⁴ Im Original: »die zich altijd het meest van alle christenen arabisch hebben gevoeld en gedragen.« WESSELS, Antonie, Arabier en Christen. Christelijke Kerken in het Midden-Oosten, Baarn 1983, S. 12. Übersetzung: M.L.

⁵ Im Original: »L'arabe est pour notre Église melkite, comme pour l'Islam, sa langue de prière. Partiellement depuis le VIII^e siècle, et plus généralement à partir du XI^e siècle nous prions en arabe dans une grande partie de nos patriarchats.« HAKIM, Maximos, Patriarch, V., Conférence à l'Université d'Alger, in: Le Lien. Revue du Patriarcat Grec-Melkite Catholique 43 (1978) 3, S. 49–57, hier: S. 54. Übersetzung: »Das Arabische ist für unsere melkitische Kirche, wie auch für den Islam, die Gebetssprache. Teilweise seit dem 8. Jhdt., und vollständig vom 11. Jhdt. an beten wir auf Arabisch in einem großen Teil unserer Patriarchate.«

dass sich die Arabisierung im Alltag deutlich schneller vollzog als im Schrifttum⁶ und dass auch dieses deutlich früher arabisiert war als die Liturgie. G. Graf geht davon aus, dass die Arabisierung der christlichen Literatur einzig dem praktischen Motiv geschuldet war, dass man das Volk erreichen wollte⁷ und möglicherweise war dies auch bei der Arabisierung der Liturgie ein Motiv. Dabei verlief die Arabisierung der verschiedenen konfessionellen, ethnischen und sprachlichen Gruppen unterschiedlich schnell und somit auch zu unterschiedlichen Zeiten⁸. Die frühesten arabischen Übersetzungen sind melkitischen Ursprungs und fallen durch die Verwendung eines eigenen vulgärrabischen Dialekts auf⁹, der auch in den späteren liturgischen Manuskripten Anwendung fand, so dass die arabisierte melkitische Liturgie sich durch eine eigene arabische Sprache mit zahlreichen griechischen, syrischen und koptischen Lehnwörtern auszeichnet¹⁰, die seit den ersten Veröffentlichungen christlich-arabischer Manuskripte immer wieder zu philologischen Untersuchungen gereizt hat.

Neben diesem Prozess der Arabisierung der Liturgie lässt sich ein weiterer Prozess beobachten: Es sind gerade die Melkiten, die ihre eigene liturgische Tradition sukzessive an den entstehenden Byzantinischen Ritus anpassen und dadurch gerade in Zeiten der politischen Trennung die Nähe zur byzantinischen Orthodoxie betonen.

In der vorliegenden Studie sollen die arabischen Übersetzungen des byzantinischen Typikons vor der Drucklegung der arabischen melkitischen liturgischen Bücher untersucht werden, um somit einen Einblick in die Entstehung der Liturgie beider melkitischer Kirchen heute zu gewinnen. Das Fehlen einer solchen Studie hatte bereits A. Skaf in einem Beitrag über die melkitische griechisch-katholische Liturgie beklagt:

Vor der Erforschung dieser enormen, immer noch nicht edierten Literatur können wir keine erhellenden Schlussfolgerungen ziehen, denn neben dem Interesse für die Geschichte der Liturgiesprache der Melkiten, wird das Studium dieser Manuskripte den Forschern auch ermöglichen, lokale Variationen des byzantinischen melkitischen Ritus zu bestimmen, die Stufen seiner Entwicklung und die gegenseitigen Einflüsse mit den anderen

⁶ Vgl. GRAF, Georg, Geschichte der christlichen arabischen Literatur. Erster Band: Die Übersetzungen (StT 118), Vatikan 1944, S. 1.

⁷ Vgl. ebd., S. 4.

⁸ Vgl. ABFALG, Julius, Christliche Literatur, in: GÄTJE, Helmut (Hg.), Grundriß der Arabischen Philologie. Band II: Literaturwissenschaft, Wiesbaden 1987, S. 384–393, hier: S. 384.

⁹ Vgl. GRAF, Geschichte der christlichen arabischen Literatur I, S. 5.

¹⁰ Vgl. ebd.

antiochenischen Riten. Ich erlaube mir, daran zu erinnern, dass das byzantinische Typikon diese Varianten toleriert hat. Denn vor der Fixierung der Riten und Texte, die durch die *διάταξις*/*Diataxis* des 14. Jhdts. und den willkürlichen Eklektizismus der venezianischen Herausgeber [der ersten gedruckten griechischen liturgischen Bücher] im 16. Jhdts. herbeigeführt wurde, enthielten die Manuskripte eine Vielzahl verschiedener Texte und Riten entsprechend der lokalen Gebräuche.¹¹

Ausgehend von diesen Überlegungen, soll im Folgenden sowohl der Arabisierung als auch der Byzantisierung der Melkiten nachgespürt werden, dies zunächst in einem ersten Teil allgemein und in einem zweiten Teil sehr konkret durch den Vergleich bislang nicht edierter Manuskripte arabischer Übersetzungen des Typikons. Auf diese Weise möchte ich – A. Skafs Aufruf folgend – einen Beitrag sowohl zur Rekonstruktion der Geschichte der Liturgiesprache der Melkiten als auch zur Geschichte des byzantinischen melkitischen Ritus leisten und damit auch zum Verständnis der melkitischen Liturgie und somit letztlich auch der melkitischen Identität heute beitragen.

Hierbei soll zum einen geklärt werden, seit wann die Melkiten Arabisch sprechen und seit wann sie ihre Liturgie auf Arabisch feiern. Wie vollzog sich dieser Prozess der Arabisierung und welche äußeren Umstände waren jeweils Impulsgeber für die Entwicklung? Analog muss nach der Byzantisierung gefragt werden: Seit wann feiern die Melkiten nach dem Byzantinischen Ritus? Wie vollzog sich dieser Prozess der Byzantisierung? Und welche äußeren Umstände waren jeweils Impulsgeber für die Entwicklung? Und mit dem Blick auf die Erkenntnisse zu diesen beiden Prozessen wäre weiterhin zu fragen, wie sich die Prozesse von Arabisierung und Byzantisierung zueinander verhalten. Wer waren jeweils die Träger und wo sind sie geographisch zu lokalisieren? Was waren jeweils ihre leitenden Prinzipien? Wer hat die liturgischen Bücher an den Byzantinischen Ritus angepasst und ins Arabische übertragen und für wen?

¹¹ Im Original: »Before the exploration of this vast, still inedited literature, we cannot draw any enlightening conclusion, because besides the interest for the history of the liturgical language of the Melkites, the study of these manuscripts will permit the research workers to determine the local variations of the Byzantine Melkite rite, the steps of its evolution and the reciprocal influences with the other Antiochian rites. I permit myself to remind that the Byzantine Typikon tolerates these variations. Because, before the fixation of the rites and texts effectuated by the Diataxis of the 14th century and the arbitrary eclecticism of the Venetian editors in the 16th century, the manuscripts contained a lot of varied texts and rites responding to the local customs.« SKAF, Aftimos, *The Holy and Divine Liturgy of the Melkite Greek Catholic Church*, in: MADEY, John (Hg.), *The Eucharistic Liturgy in the Christian East*, Paderborn 1982, S. 275–324, hier: S. 295f.

1.2. DIE METHODIK UND GLIEDERUNG

Die Arbeit wird darum – wie bereits angekündigt – aus zwei Teilen bestehen: Sie beginnt mit einer Darstellung der historischen Entwicklung von Sprache und Ritus der Melkiten, jeweils in Abhängigkeit vom politischen und innerkirchlichen Geschehen. Dies geschieht in enger Orientierung an der Sekundärliteratur unter besonderer Würdigung der verfügbaren Quellen der jeweiligen Zeit. Die Prozesse der Arabisierung und Byzantisierung werden in diesem Kapitel beschrieben und in den historischen Kontext eingeordnet, um somit ein möglichst präzises Bild zu erhalten, in das die Details der folgenden Kapitel eingezeichnet werden können.

Der zweite Teil der Arbeit ist eine Vergleichsstudie der bisher bekannten jedoch nicht edierten arabischen Übersetzungen des byzantinischen liturgischen Typikons. Als Bücher über den Umgang mit den anderen liturgischen Büchern sind sie Zeugnisse für jeweils ganze liturgische Riten. Dieser zweite Teil beginnt mit allgemeinen Beobachtungen zu allen Typikon-Manuskripten, die im Folgenden einzeln beschrieben werden. Hierzu werden neben den üblichen Katalogdaten auch die Kolophone ausgewertet und auf Hinweise zur Datierung oder zur Tradentenkette untersucht. Anschließend wird in den durch die Manuskripte beschriebenen Liturgien nach Hinweisen gesucht, die Rückschlüsse auf das Alter oder die Herkunft einer Tradition zu lassen und somit die im Rahmen der Beschreibung der Manuskripte erarbeitete Datierung zu verifizieren, falsifizieren oder präzisieren. Zu diesen Indikatoren zählen neben typischen Elementen aus der Typikonforschung auch die verwendete Bibelausgabe, die im arabischen Sprachgebiet zu der Zeit keineswegs so weit standardisiert war, wie es gleichzeitig im syrischen oder griechischen Sprachgebiet der Fall war, und philologische Hinweise aus dem Sprachstil, der charakterisiert und in die arabische Literaturgeschichte eingeordnet wird.

In einem weiteren Kapitel wird das Sanktorale, der Heiligenkalender, der Typika dargestellt und charakterisiert. Hierzu werden zunächst die jeweiligen Heiligenkalender der Typika miteinander verglichen, anschließend erfolgt der Vergleich mit dem Sanktorale des syromelkitischen *συναξάριον/Synaxarion* und zahlreicher weiterer *συναξάρια/Synaxaria*, *μαρτύρια/Martyria* und *μηνολογία/Mēnologia*, um Parallelphänomene herauszuarbeiten, die möglicherweise Rückschlüsse auf das Einwirken anderer Traditionen¹² zulassen. Hierbei sollen bereits erste Schlüsse auf den Prozess der Byzantisierung ebenso wie auf den Zeugniswert der Typikon-Manuskripte überhaupt gezogen werden.

¹² Wie A. Skaf bereits im obigen Zitat (S. 19) bemerkte, ist vor allem mit einer gegenseitigen Beeinflussung der antiochenischen Traditionen zu rechnen.

Als Ergänzung hierzu wird im daran anschließenden Kapitel mit der Beschreibung der Ganz-Nacht-Vigil ein Teil des in den Typika beschriebenen Ordinariums erforscht. Auf einen Überblick über die Genese der Ganz-Nacht-Vigil folgt die abschnittsweise Edition, Übersetzung und Analyse ihrer Form in den Manuskripten. Auch daraus werden wieder Rückschlüsse auf die Prozesse der Byzantisierung und der Arabisierung möglich sein.

Im Fazit werden die somit gewonnen Erkenntnisse gebündelt und in gesicherte Aussagen über die Arabisierung und Byzantisierung überführt. Die beiden Prozesse werden in den historischen Kontext eingeordnet und entsprechend dem Zeugnis der Manuskripte beschrieben, so dass die oben aufgeworfenen Fragen beantwortet werden können.

1.3. DIE VORBEMERKUNGEN

An dieser Stelle sei bereits darauf hingewiesen, dass der arabische Wortlaut der Manuskripte in seiner Rechtschreibung soweit wie technisch möglich am Original angelehnt ist und nicht korrigiert wurde, um somit auch die Charakteristika der für die christlich-arabischen Manuskripte so typischen Sprache deutlich werden zu lassen. In den Übersetzungen wird das Arabische übersetzt, die übrigen Sprachen verbleiben im Original. Transliterationen werden als Transliterationen übertragen, ebenso werden Zahlzeichen als Zahlzeichen und syrische Abschnitte als syrische Abschnitte belassen. Bei Letzteren erfolgt die Übersetzung in der Fußnote.

Die Umschrift von Eigennamen folgt je nach Originalfassung der griechischen oder der arabischen Umschrift. Die Transkription des Griechischen folgt durchgängig der DIN 31634 (ISO 843), die zwar eine sehr präzise Transliteration ist, jedoch in einer Vielzahl von Fällen nicht die jeweils zeitgenössische Aussprache im Griechischen abbildet; die Transkription des Arabischen der Umschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft (DMG), umgesetzt in der DIN 31635. Die Zählung der Psalmen erfolgt entsprechend der LXX.

2. SPRACHE UND RITUS IN DEN MELKITISCHEN PATRIARCHATEN – EIN HISTORISCHER ÜBERBLICK

2.1. EINLEITUNG

Um die in dieser Arbeit untersuchten Manuskripte des Typikons in ihren Kontext einzuordnen, muss zunächst rekapituliert werden, was aus der verfügbaren Primär- sowie Sekundärliteratur bereits über die Entwicklung von Sprache und Ritus der Melkiten bekannt ist.

Die wichtigste Primärquelle hierzu sind die Annalen des Eutychios von Alexandria¹, die von Yaḥyā Ibn Saʿīd fortgesetzt wurden². Daneben gibt es noch zahlreiche Hagiographien und Pilgerberichte als direkte Quellen.

Die Sekundärliteratur zur Geschichte der Melkiten ist überschaubar. Den Anfang machte der gebürtige Franzose J. Charon, der nach seiner Weihe den Vornamen »Cyril« annahm und nach seiner Konversion dann den Namen C. Korolevskij. 1908 publizierte er den umfangreichen Aufsatz »Le rite byzantin et la liturgie chrysostomienne dans les patriarchats melkites. Alexandrie – Antioche – Jérusalem«³ und drei Jahre später den dritten Teil seiner Monographie über die Geschichte der melkitischen Patriarchate, der der Liturgie

¹ EUTYCHIUS, ALEXANDRINUS/CHEIKHO, Louis (Hg.), *Eutychiï patriarchae Alexandri ni Annales* (CSCO 50–51), 2 Bde., Louvain 1906 einerseits sowie EUTYCHIUS, ALEXANDRINUS/BREYDY, Michel (Hg.), *Das Annalenwerk des Eutychios von Alexandrien. Ausgewählte Geschichten und Legenden kompiliert von Sa'id ibn Baṭrīq um 935 A.D.* (CSCO 471), Louvain 1985. andererseits.

² Yaḥyā Ibn Saʿīd/KRAČKOVSKIJ, Ignatij J./VASIL'EV, Aleksandr A. (Hg.), *Histoire de Yahya-Ibn-Sa'īd d'Antioche continuateur de Sa'īd-Ibn-Bitriq. Fascicule I* (PO 17,5), Paris 1924; Yaḥyā Ibn Saʿīd/KRAČKOVSKIJ, Ignatij J./VASIL'EV, Aleksandr A. (Hg.), *Histoire de Yahya-Ibn-Sa'īd d'Antioche continuateur de Sa'īd-Ibn-Bitriq. Fascicule II* (PO 23,3), Paris 1932 und Yaḥyā Ibn Saʿīd/KRAČKOVSKIJ, Ignatij J. [u.a.] (Hg.), *Histoire de Yahya-Ibn-Sa'īd d'Antioche continuateur de Sa'īd-Ibn-Bitriq. Fascicule III* (PO 47,4), Turnhout 1997.

³ CHARON, Cyril, *Le Rite Byzantin et la Liturgie Chrysostomienne dans les Patriarcats Melkites. Alexandrie – Antioche – Jérusalem, Chrysostomika. Studi e Recherche Intorno a S. Giovanni Crisostomo a Cura del Comitato per il XV. Centenario della sua Morte; 407–1907*, Rom 1908, S. 473–718.

gewidmet war⁴. C. Korolevskij stützt seine Studien in weiten Teilen auf die Beschreibungen von Manuskripten und vertritt die These, dass in der melkitischen Kirche vom 12. bis 17. Jhd. Syrisch als Gottesdienstsprache diente, bevor ab dem 17. Jhd. Arabisch das Syrische ablöste. Beim Leser entsteht der Eindruck, dass C. Korolevskij von einem möglichst langen Gebrauch des Syrischen und einer möglichst frühen Byzantisierung ausgehen will und darum nicht mit der gebotenen wissenschaftlichen Neutralität vorgeht. Den Grund dafür spricht er selbst an, wenn er beklagt, dass in Studien zum Byzantinischen Ritus bislang nur griechische Quellen berücksichtigt wurden und die syrischen aus ideologischen Gründen nicht gesichtet worden seien⁵. Indem er nun durch Rückgriff auf die Geschichte der Melkiten den Stellenwert des Syrischen als Gottesdienstsprache und den Einfluss der Melkiten auf die Entwicklung des Byzantinischen Ritus betont, hebt er den Wert der kritischen Arbeit an syrischen Quellen hervor – dies jedoch zu Lasten der verfügbaren arabischsprachigen Quellen.

Ein wichtiger Vorreiter in der Erforschung des christlichen arabischen Dialekts war G. Graf, der bereits 1905 eine erste Monographie über den Sprachgebrauch des christlichen Arabisch publizierte⁶, ebenso im gleichen Jahr einen Überblick über die christliche arabische Literatur von ihrem Anfang bis zu den Kreuzzügen⁷. Etwa vierzig Jahre später begann er mit der Publikation seiner mehrbändigen und heute immer noch wichtigen Geschichte der christlichen arabischen Literatur⁸. Aus diesen Arbeiten ging auch ein sehr hilfreiches »Verzeichnis arabischer kirchlicher Termini« hervor.⁹ Leider hat G. Grafs Arbeit

⁴ CHARON, Cyril, *Histoire des Patriarcats Melkites (Alexandrie, Antioche, Jérusalem) depuis le Chisme Monophysite du Sixième Siècle jusqu'à nos Jours*. Vol. 3: *Les Institutions; Liturgie, Hiérarchie, Statistique, Sources du Droit Canonique et Organisation*, Rom 1911.

⁵ Vgl. CHARON, *Le Rite Byzantin et la Liturgie Chrysostomienne dans les Patriarcats Melkites*, S. 500.

⁶ GRAF, Georg, *Der Sprachgebrauch der ältesten christlich-arabischen Literatur*. Ein Beitrag zur Geschichte des Vulgär-Arabisch, Leipzig 1905.

⁷ GRAF, Georg, *Die christlich-arabische Literatur bis zur fränkischen Zeit (Ende des 11. Jahrhunderts)*. Eine literarhistorische Skizze (StrThS 7,1), Freiburg i.B. 1905.

⁸ Für diese Arbeit besonders wichtig sind die ersten drei Bände: GRAF, Georg, *Geschichte der christlichen arabischen Literatur*. Erster Band: *Die Übersetzungen* (StT 118), Vatikan 1944; GRAF, Georg, *Geschichte der christlichen arabischen Literatur*. Zweiter Band: *Die Schriftsteller bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts* (StT 133), Vatikan 1947 und GRAF, Georg, *Geschichte der christlichen arabischen Literatur*. Dritter Band: *Die Schriftsteller von der Mitte des 15. bis zum Ende des 19. Jahrhunderts*. Melchiten, Maroniten (StT 146), Vatikan 1949.

⁹ GRAF, Georg, *Verzeichnis arabischer kirchlicher Termini* (CSCO.Sub 147), Louvain 1954.

zwei bedeutende Schwächen: Zum einen kannte er nicht die Manuskripte, die in der Bibliothek des Sinaiklosters lagen und von denen er nur dürftige Beschreibungen aus einem Katalog entnehmen konnte¹⁰ und zum anderen scheint G. Graf viele Manuskripte nicht oder nur flüchtig studiert zu haben, so dass er an keiner Stelle versucht, Beziehungen zwischen verschiedenen Manuskripten herzustellen¹¹.

An das Werk G. Grafs knüpfte J. Blau an, der eine dreibändige Grammatik des Mittelarabischen publizierte¹². Hierbei handelt es sich aber keineswegs um eine vollständige Grammatik, die als Lehrbuch genutzt werden könnte, sondern um eine Sammlung von beobachteten grammatischen Phänomenen des christlichen Mittelarabisch, die systematisiert zur Darstellung gebracht werden, ohne dass damit Anspruch auf Vollständigkeit bestünde¹³.

Wiederum zur Geschichte der Melkiten und ihrer Liturgie publizierte J. Nasrallah; zu nennen ist insbesondere sein mehrbändiges Werk »Histoire du mouvement littéraire dans l'église melchite du Ve au XXe siècle. Contribution à l'étude de la littérature arabe chrétienne«¹⁴ – eine hervorragende Studie, die sehr eng an den zur Verfügung stehenden Quellen orientiert ist.

¹⁰ Vgl. SAUGET, Joseph-Marie, *La Littérature Arabe Chrétienne Ancienne. Son Intérêt pour les Études sur l'Orient Ancien*, in: DUVAL-ARNOULD, Louis/RILLIET, Frédéric (Hg.), *Littératures et Manuscrits des Chrétientés Syriaques et Arabes* (StT 1998), Vatikan 1998, S. 147–174, hier: S. 166.

¹¹ Vgl. KACHOUH, Hikmat, *The Arabic Versions of the Gospels. The Manuscripts and their Families* (ANTT 42), Berlin 2012, S. 24f.

¹² BLAU, Joshua, *A Grammar of Christian Arabic. Based Mainly on South-Palestinian Texts from the First Millenium* (CSCO.Sub 27–29), 3 Bde., Louvain 1966–1967.

¹³ In seinem 2002 verfassten Lehrbuch zum christlichen Mittelarabisch räumt J. Blau dies selbst ein, vgl. BLAU, Joshua, *A Handbook of Early Middle Arabic* (The Max Schlossinger Memorial Series: Monographs 6), Jerusalem 2002, S. 29.

¹⁴ Entsprechend der Chronologie des Berichtszeitraums sind dies: NASRALLAH, Joseph, *Histoire du Mouvement Littéraire dans l'Église Melchite du Ve au XXe Siècle. Contribution à l'Étude de la Littérature Arabe Chrétienne. Vol. II. Tome 1 (634–750)*, Damaskus 1996. Dann NASRALLAH, Joseph, *Histoire du Mouvement Littéraire dans l'Église Melchite du Ve au XXe siècle. Contribution à l'Étude de la Littérature Arabe Chrétienne. Vol. II. Tome 2: 750–Xe s.*, Louvain 1987. Weiter NASRALLAH, Joseph, *Histoire du Mouvement Littéraire dans l'Église Melchite du Ve au XXe siècle. Contribution à l'Étude de la Littérature Arabe Chrétienne. Vol. III T. 1 (969–1250)*, Louvain 1983, dann NASRALLAH, Joseph, *Histoire du Mouvement Littéraire dans l'Église Melchite du Ve au XXe siècle. Contribution à l'Étude de la Littérature Arabe Chrétienne. Vol. III. T. 2 (1250–1516)*, Louvain 1981. Außerdem NASRALLAH, Joseph, *Histoire du Mouvement Littéraire dans l'Église Melchite du Ve au XXe Siècle. Contribution à l'Étude de la Littérature Arabe Chrétienne. Vol. IV Période Ottomane 1516–1900. Tome 1: 1516–1724*, Louvain 1979. und abschließend NASRALLAH, Joseph, *Histoire du Mouvement Littéraire dans l'Église Melchite du Ve au XXe siècle.*

Vor Abschluss seiner Arbeiten erschien bereits 1994 noch die Geschichte der Melkiten aus der Feder von I. Dick¹⁵, die sich aber in weiten Teilen an C. Korolevskij und J. Nasrallah orientiert.

Eine wichtige Ergänzung zu all diesen Chronologien ist R. Schicks Monographie »The Christian Communities of Palestine from Byzantine to Islamic Rule. A Historical and Archaeological Study«¹⁶, da hier der Fokus auf archäologische Zeugnisse gerichtet ist, die in den übrigen Studien kaum gewürdigt werden. Aus diesem Grund aber beschränkt sich das Werk auf das Patriarchat von Jerusalem und einige südliche Ausläufer des Patriarchats von Antiochia.

In jüngerer und jüngster Vergangenheit erscheinen nun wieder Studien, bei denen das christliche Arabisch im Vordergrund steht und die Tradition der arabischen Bibel erforscht wird. Es sind die Werke von S. Griffith zur arabischen Bibel¹⁷ sowie die Monographien von H. Kachouh¹⁸ und E. El-Badawi¹⁹.

2.2. DIE MELKITEN IN VORISLAMISCHER ZEIT

2.2.1. Die Entstehung der melkitischen Patriarchate

Die Herausbildung der melkitischen Patriarchate begann mit ihrer Festlegung auf dem Konzil von Nizäa, das durch den Arianismusstreit ausgelöst worden war²⁰ und bei dem auch die nationalen und separatistischen Tendenzen und Rivalitäten, die die Einheit der Kirche bedrohten²¹, thematisiert wurden. Das Konzil definierte die kirchliche Jurisdiktion des Bischofs von Alexandria über Ägypten, Libyen und die Pentapolis sowie der Bischöfe von Rom und Antiochia über ihren

Contribution à l'Étude de la Littérature Arabe Chrétienne. Vol. IV – Époque Ottomane 1516–1900. Tome 2: 1724–1800, Louvain 1989. Das Werk wird von R. Haddad fortgesetzt und 2016 erschien Band 1: NASRALLAH, Joseph/HADDAD, Rachid, Histoire du Mouvement Littéraire de l'Église Melchite du Ve au XIXe siècle. (Vol I: Période Byzantine 451–634), Beirut 2016.

¹⁵ DICK, Ignace, Les Melkites. Grecs-Orthodoxes et Grecs-Catholiques des Patriarcats d'Antioche, d'Alexandrie et de Jérusalem (Fils d'Abraham), Paris 1994.

¹⁶ SCHICK, Robert, The Christian Communities of Palestine from Byzantine to Islamic Rule. A Historical and Archaeological Study, Princeton 1995.

¹⁷ Die jüngste Monographie ist GRIFFITH, Sidney H., The Bible in Arabic. The Scriptures of the 'People of the Book' in the Language of Islam, Princeton 2013.

¹⁸ KACHOUH, Hikmat, The Arabic Versions of the Gospels. The Manuscripts and their Families (ANNT 42), Berlin 2012.

¹⁹ EL-BADAWI, Emran I., The Qur' ān and the Aramaic Gospel Traditions (Routledge Studies in the Qur' an), New York 2014.

²⁰ Vgl. BROX, Norbert, Kirchengeschichte des Altertums (ppb), Düsseldorf ³2006, S. 174.

²¹ Vgl. DICK, Les Melkites, S. 16.